

Mitglieder- Rundbrief

September 2007

**Herzogenberg-Tage 2008:
30. April und 1. Mai!**

Erlangen, 17. Juli 2007

Liebe Mitglieder der Herzogenberg-Gesellschaft,

unser Herbst-Rundbrief geht Ihnen hier zu mit einem von Andres Stehli schön bebilderten Rückblick auf die trotz ihrer Kürze reichen zwei Herzogenberg-Tage im Mai aus der Feder unserer Vorstandin Antje Ruhbaum und mit dem Protokoll der im 3. Gesellschaftsjahr nicht unbedeutenden Generalversammlung; Sie finden es im Anschluss.

Als Zuckerl können wir Ihnen Impressionen von Dr. Manfred Merker beim Besuch des Grabes von Elisabeth von Herzogenberg in San Remo und den Erlebnisbericht unseres Vereinsmitgliedes Helmut Haag über die Ersteinstrumentierung zweier Orchesterwerke in Saarbrücken vorlegen. Wie Herzogenbergs Musik die ausübenden Musiker begeistern kann, wird hier sehr schön deutlich. Auf das (noch nicht terminierte) Erscheinen dieser CD dürfen wir besonders gespannt sein.

Derzeit sind die Planungen für die Herzogenberg-Tage im nächsten Jahr im Gange. Dank des Einsatzes von Vorstandsmitglied Mario Schwarz ist es gelungen, die diesmal ausgefallene Uraufführung des für Joseph Joachim geschriebenen Violinkonzerts verbindlich zu terminieren auf den Auffahrtstag 2008 in der Evang. Kirche in Heiden, im Rahmen des Bodenseefestivals.

Wir werden dazu wieder ein Veranstaltungspaket schnüren von Mittwochabend bis Donnerstagabend zum Festivalthema *Aufbruch in die Moderne (1870 - 1930)*, wo unser Meister zeitlich ja bestens passt, inhaltlich mit seiner konservativen Haltung allerdings konträr steht. Das kann spannend werden!

Merken Sie sich also bitte unbedingt vor:

**Herzogenberg-Tage 2008
Mittwoch, 30. April, und Donnerstag, 1. Mai 2008
(Himmelfahrt/Auffahrt)**

Ich selber habe mich in den letzten Monaten mehrfach intensiv mit Herzogenberg befasst und bin dabei stets aufs Neue beglückt worden. Mit meinem (Studenten-)Chor konnte ich die Choralkantaten «Gott ist gegenwärtig» und «Ich singe dir mit Herz und Mund» aufführen, für den Carus-Verlag habe ich die Neuedition der Choralmotetten op. 102 vorbereitet und dabei manches Detail neu erschlossen, bei der Planung eines Programms mit Eichendorff-Vertonungen im Herbst bin ich wieder bei Herzogenbergs ungemein sensibler und tief sinniger Textausdeutung hängen geblieben. Und soeben habe ich einen Text abgegeben für die deutsche katholische Kirchenmusiker-Zeitschrift *Musica sacra*, die ihr Oktober-Heft Heinrich von Herzogenberg und speziell seinem Weihnachtsoratorium *Die Geburt Christi* widmet.



Eine besonders intensive Erfahrung war aber auch die Lektüre der Dissertation von Antje Ruhbaum über Elisabeth von Herzogenberg. Mit diesem Buch, das voraussichtlich bei den Herzogenberg-Tagen nächstes Jahr gedruckt vorliegen wird, bekommen wir ein faszinierendes, vielschichtiges Bild von «den Herzogenbergs», die ja gemeinsam unser Logo bilden.

Zum Schluss die unvermeidliche Bitte: Denken Sie an die Überweisung des Jahresbeitrags 2007 auf das deutsche oder Schweizer Konto, sofern Sie das nicht bar in Heiden erledigt haben oder die Überweisung bereits erfolgt ist.

Und spitzen Sie allzeit die Ohren und machen Sie die Augen auf, ob sich in Ihrem Umfeld etwas bewegt in Sachen Herzogenberg. Wir wollen mit unserer Homepage immer auf dem Laufenden sein.

Herzliche Grüße Ihnen allen



Ihr Prof. Dr. Konrad Klek, Präsident IHG

20. INTERNATIONALES


BODENSEEFESTIVAL
19. APRIL BIS 11. MAI 2008

Herzogenberg-Tage 2008 30. April und 1. Mai (Himmelfahrt)

1. Mai, 20 Uhr, Evangelische Kirche Heiden

Heinrich von Herzogenberg
Violinkonzert (Uraufführung)

Ein Orchesterwerk des 20. Jahrhunderts

Eines der grossen Klavierkonzerte

Collegium Musicum St. Gallen
Solisten Violine und Klavier:
Junge Preisträger (noch nicht nominiert)
Leitung: Mario Schwarz

Umrahmt wird dieses Konzert
von weiteren Veranstaltungen,
die derzeit noch in Planung sind.



Protokoll der 3. Ordentlichen Mitgliederversammlung vom Donnerstag, 17. Mai 2007, 10.30 Uhr, im Saal des Hotels Linde, Heiden

Als musikalische Umrahmung spielt Präsident Konrad Klek einige der 12 Fughetten von Heinrich von Herzogenberg. Ferner bringt Andres Stehli herzogenbergliche Klänge ab CD zu Gehör: Auszüge aus den beiden Symphonien und aus «Weihe der Nacht».

Traktandum 1: Eröffnung, Begrüssung, Präsenz, Wahl der Stimmenzähler

In diesem historischen Saal, erbaut in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, also zur Heidener Zeit von Heinrich von Herzogenberg, kann Präsident Konrad Klek 36 eingeschriebene Mitglieder sowie einen Gast begrüßen; absolutes Mehr: 19. Ein kurzes Gedenken gilt dem kürzlich verstorbenen Mitglied Frédéric Decrauzat. Seiner anwesenden Gattin sprechen wir unser Beileid aus. Entschuldigt haben sich die Vorstandsmitglieder Karl Matheisl, Lustenau, und Stefan Sonderegger, Heiden, sowie einige weitere Vereins-Mitglieder. Als Stimmenzählerin wird Gabriela Wittnebel gewählt.

Traktandum 2: Protokoll der 2. Mitgliederversammlung vom 13. Mai 2006

Das Protokoll, den Mitgliedern zugestellt, wird einstimmig genehmigt und mit Applaus verdankt.

Traktandum 3: Bericht des Präsidenten über das Geschäftsjahr 2006

Der Jahresbericht liegt ebenfalls in schriftlicher Form vor und wird einstimmig und mit Applaus genehmigt.

Seit Ende des Geschäftsjahres ist einiges passiert. Schwierigkeiten haben sich bei der Planung der Herzogenberg-Tage 2007 ergeben. So war die öffentliche (Ur-)Aufführung des Violinkonzerts vorgesehen. Schwierige Verhandlungen mit dem Orchester und ein (zu) grosses finanzielles Risiko erforderten ein Ersatzprogramm. Die Aussicht besteht immerhin, dass das Violinkonzert im nächsten Jahr im Rahmen der Herzogenberg-Tage 2008 aufgeführt werden kann. Ein besonderer Dank geht an Mario Schwarz, der die Aufführung bewerkstelligen wollte, und dem durch die Absage nach Publikation des Termins etliche Unannehmlichkeiten erwachsen sind. Es ist aber gelungen, ein attraktives Ersatzprogramm anzubieten, was für Andres Stehli einen grossen zusätzlichen Aufwand bedeutete. Die Anwesenden bedanken sich mit einem Sonder-Applaus.

Mario Schwarz plant die Aufführung der «Weihe der Nacht» im kommenden Jahr, eines des letzten grossen Werke, das bisher noch nicht wieder aufgeführt worden war, und das jetzt vom Westdeutschen Rundfunk aufgeführt und gesendet worden ist.

Es müssen Anstrengungen unternommen werden, um die grossen Chorwerke ins Bewusstsein der Chöre zu rufen. Die von cpo projektierte Einspielung von CDs ist ausserordentlich wichtig, die Präsenz auf dem Markt notwendig. Das Label cpo liefert nur über den Versandhandel (www.jpc.de); die Herzogenberg-Einspielungen sind aber auch über die Geschäftsstelle der IHG erhältlich. Namentlich die bereits eingespielte Kammermusik hätte grössere Resonanz verdient.

Indem wir versuchen, uns an andere Projekte «anzuhängen», sind wir vom «Über-Aktivismus» der letzten Jahre weggekommen. Vielmehr besinnen wir uns auf unser «Kern-Geschäft» Noten-Edition («Odysseus», Violinkonzert - bei Edition Peters für Aufführungen auszuleihen -, demnächst «Weltliche Chormusik a cappella» im Carus-Verlag) und Unterstützung von CD-Produktionen.

Traktandum 4: Abnahme der Jahresrechnung / Berichterstattung der Kontrollstelle

Kassier Andres Stehli erläutert die Erfolgsrechnung des Jahres 2006. Dem Ertrag von CHF 28'490.80 steht ein Aufwand von CHF 27'787.90 gegenüber (Defizit des Herzogenberg-Tages 2006 in Trogen CHF 1'027.70). Der Gewinnvortrag auf dem Kapitalkonto beträgt CHF 702.90; Vereinsvermögen per 31.12.2006 CHF 16'301.80. Dies dank einem Sponsorenbeitrag der Viktor Bohren-Stiftung von CHF 10'000 für Noteneditionen, den uns Vorstandsmitglied Stefan Sonderegger vermittelt hat.

Kassier Andres Stehli bleibt optimistisch: «Ich glaube daran, dass sich wieder Sponsoren finden, denen die finanzielle Unterstützung unserer vielversprechenden Tätigkeit am Herzen liegt...». In diesem Zusammenhang dankt der Kassier allen Sponsoren wie auch den Mitgliedern, die ihren Beitrag freiwillig erhöhen.

Auf Antrag von Revisor Kurt Näf wird die Rechnung 2006 genehmigt und dem Kassier Andres Stehli die geleistete Arbeit verdankt. Dem Geschäftsführer und dem Vorstand wird Entlastung erteilt. Auch den Bericht der Revisoren verdanken die Anwesenden mit Applaus.

Traktandum 5: Gesamterneuerungswahlen von Vorstand, Präsident und Kontrollstelle

Die Statuten sehen Gesamterneuerungswahlen im Dreijahres-Turnus vor.

Stefan Sonderegger möchte nicht weiter als Vorstandsmitglied agieren. Er wird sich aber weiterhin für den Verein und unsere Sache einsetzen, besonders auch auf dem Gebiet der Mittelbeschaffung. Für seine Mitarbeit wird ihm der Dank ausgesprochen. Ein neues Vorstandsmitglied ist nicht in Sicht. Gesucht wird jemand aus der Region, möglichst mit Erfahrung im Kulturmanagement, der auch den Geschäftsführer in organisatorischen Belangen tatkräftig unterstützen kann.

Der verbleibende Vorstand wird in globo wieder gewählt und der Präsident in seinem Amte bestätigt. Auch der Kontrollstelle wird erneut das Vertrauen ausgesprochen.

Traktandum 6: Festsetzung der Jahresbeiträge für Mitglieder

Die Jahresbeiträge werden auf der bisherigen Höhe belassen: CHF 25/€ 15 für Junioren/Studierende; CHF 50/€ 35 für Einzelpersonen; CHF 75/€ 50 für Partner; CHF 90/€ 60 für juristische Personen; CHF 300/€ 200 für Sponsoren. Aufwendungen sind willkommen!

Traktandum 7: Anträge, Wünsche, Umfrage, Mitteilungen

Gratulations-Adressen gehen an das Vorstandsmitglied Mario Schwarz, der demnächst den «Kulturpreis der Stadt St. Gallen» entgegennehmen kann, sowie an Sönke Wittnebel aus Friedrichshafen, der von der württembergischen Landeskirche den Titel «Kirchenmusikdirektor» erhalten hat. Vorstandsmitglied Antje Ruhbaum (neu: Dr. des.) hat die Klavierstücke von Elisabeth von Herzogenberg bei Carus editiert; sie liegen ganz druckfrisch vor.

Christoph Jakobi hat eine Handschrift Heinrich von Herzogenbergs ersteigert und macht sie der IHG zum Geschenk. Er berichtet in einem Kurzvortrag über seine (hobbymässige) Tätigkeit in musikgeschichtlicher Forschung, bei der er «oft und gerne über musikalische Kostbarkeiten stolpert», und schildert, wie er zufällig durch den Kontakt mit Udo Rainer Follert, Landeskirchenmusikdirektor in Speyer, einem Teil des verschollen geglaubten (früher in Bad Köstritz/Thüringen verwahrten) Bücher-Nachlasses von Heinrich von Herzogenberg auf die Spur gekommen ist. Noch sind die Nachforschungen im Gange; einiges wurde bereits in den «Pfälzer Chorheften» veröffentlicht. Christoph Jakobi hofft, dass an der nächsten Mitgliederversammlung Näheres berichtet werden kann. Zur Anschauung bringt er einen handsignierten Band aus Heinrich von Herzogenbergs Bibliothek mit. Er beschliesst seinen Vortrag mit zwei Zitaten (von Paul Heyse bzw. dem Rechtsgelehrten Adolf Wach), die den Liebreiz der Elisabeth von Herzogenberg preisen.

Frau Dr. Johanna von Herzogenberg dankt der IHG für deren grossen Einsatz in Sachen ihres «Onkel Heinrich». Sie legt der IHG den Besuch entsprechender Stätten nahe und wäre auch zu organisatorischer Mithilfe bereit: Liseley, Salzburg/Königssee (wo sie Kontakt zu einem jungen Organisten herstellen könnte), oder auch Prag (wo sich das Familienarchiv der Herzogenbergs befindet).

Planung 2008

Konzert unter Leitung von Mario Schwarz, eingebettet wiederum ins Bodensee-Festival (Herzogenberg hat in Heiden mit Blick auf den Bodensee komponiert!).

Eventuell könnte auch Herzogenbergs Kompositionsschülerin Ethel Smyth thematisiert werden, deren 150. Geburtstag 2008 als Jubiläum ansteht.

Die geplante Graz-Reise muss aus verschiedenen Gründen verschoben werden auf 2009.

Noten-Editionen

Kurz vor Vertragsabschluss mit dem Stuttgarter Carus-Verlag steht ein Chorheft mit den weltlichen Liedern a cappella, wofür eine Sponsoring-Zusage vorliegt.

Der Frankfurter Peters-Verlag würde die drei Cello-Sonaten verlegen, wenn die Kosten für die Notensätze (CHF 2'500 pro Sonate) übernommen werden. Für zwei davon sind bereits provisorische Zusagen vorhanden; ein dritter Sponsor wird gesucht!

Auch ein Sponsoring von Klavier-Musik-Ausgaben wäre hoch willkommen.

Schlussworte / Dank

Einen hoch erfreulichen Abschluss findet die Versammlung mit der Zusage von Herrn und Frau Dr. Rolf und Marianne Mäder, € 5'000 für die Edition der Klaviermusik zur Verfügung zu stellen.

Zum Schluss weist Präsident Konrad Klek darauf hin, dass wir uns im Gedenkjahr Joseph von Eichendorffs (1788-1857) und Paul Gerhards (1607-1676) befinden (Herzogenberg hat Texte beider Dichter vertont).

Mit dem Dank an alle Anwesenden, vorab an Geschäftsführer Andres Stehli für die einmal mehr tadellose Organisation, schliesst der Präsident um 12 Uhr die 3. Ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Internationale Herzogenberg-Gesellschaft.

Heiden, 17. Mai 2007

Für das Protokoll:

Marianne Brönimann

Marianne Brönimann

Ein Rückblick auf die Herzogenberg-Tage 2007

Am 16. und 17. Mai erlebten wir wieder einmal genussreiche Herzogenbergtage, von Andres Stehli und Marianne Brönimann hervorragend organisiert. Das Programm war so abwechslungsreich wie das Wetter, das neben herrlichem Sonnenschein auch den einen oder anderen Regentropfen bereit hielt. Von der hauseigenen Morgenandacht über diverse köstliche Mahlzeiten, bei denen man sich fürsorglich vom Personal und durch persönliche Ansprache inklusive Geburtstagsglöggli auch vom Hausherrn betreut fühlte, bis hin zum gesunden Schlaf im gut gelüfteten Zimmer mit Blick über herrliche Berglandschaft, bot sich immer wieder Gelegenheit, mit den Künstlern oder neu gewonnenen Freunden über das Erlebte zu sprechen.

Nach der Verschiebung der Uraufführung des Violinkonzertes von Heinrich von Herzogenberg hatte Andres Stehli zusammen mit Bernd Wiechert ein Programm kammermusikalischer und literarischer Kunstgenüsse zusammengestellt. Dabei wurde wieder auf gelungene Weise Lokales und Internationales, Historisches und Modernes, Wort und Ton, Reden und Zuhören, aber auch Sehen miteinander verbunden.



Der Auftakt mit Barbara Camenzinds «Liederbuch der Mittelalterlichen Mythen» berührte durch das Persönliche der Vertonungen und des Vortrages der Minnegesänge. Im Podiumsgespräch erzählte die im Nachbarort Grub aufgewachsene Sängerin und Komponistin von der Bedeutung der Landschaft für sie, die ihr selbst bewusst wurde, als sie bei einem Studienaufenthalt das Heimweh kennenlernte und daraufhin zu komponieren begann. Sehr passend dazu die Kostümierung, die teils szenische Darstellung und die Begleitung durch Markus Kluibenschädls schönen Bariton und sein Hackbrettspiel, wobei der Konzertsaal bis zur Empore zur Bühne wurde. Die Lieder von Heinrich von Herzogenberg und Johannes Brahms erfreuten durch Gefühlstiefe und Witz der Texte, von der angehenden Dirigentin Ingrid Czaika versiert begleitet.

Die Konzerte des zweiten Tages wurden von Bernd Wiechert durch einen höchst informativen und zugleich unterhaltenden Vortrag eingeführt, in dem er es verstand, die Entstehungsgeschichten der zu hörenden Werke kunstvoll miteinander zu verflechten. In der Ausführung von Graham Waterhouse und Timon Altwegg überzeugte die Cellosonate Heinrich von Herzogenbergs am meisten, originell auch Waterhouses eigene Komposition, der Monolog des Peer Gynt für Violoncello und Sprechstimme «Åses Himmelfahrt».

Unbestrittener musikalischer Höhepunkt war der Auftritt des Carmina-Quartettes, das durch ungeheure Präzision, Intensität des Ausdrucks und lebendiges Miteinander-Musizieren beeindruckte. Die vier hochmotivierten und virtuosens Musikerinnen und Musiker präsentierten sich als eine durch intensive Probenarbeit miteinander zu einem Klangkörper verschmolzene Gruppe. Man merkte ihnen die Arbeit mit Nicolaus Harnoncourt im Dialogischen der Interpretation an, das sich u. a. in der Abschattierung der engagierten weiblichen Mittelstimmen gegenüber den lässig dominierenden männlichen Aussenstimmen zeigte. Jede und jeder arbeitete den anderen, dem Ganzen zu, alles zog an einem Strang. So wurden die Streichquartette von Paul Giger, Heinrich von Herzogenberg und Franz Schubert («Der Tod und das Mädchen») zu musikalischen Erlebnissen.



Antje Ruhbaum



Zwei Ausgezeichnete - in den eigenen Reihen

Zwei Auszeichnungen durften wir in der Pension Nord in Heiden anlässlich der Herzogenberg-Tage 2007 feiern:

Mario Schwarz (links) wurde am 15. Juni mit dem Anerkennungspreis der St. Gallischen Kulturstiftung ausgezeichnet. In der Begrüssung wies die Präsidentin, Frau Dr. Elisabeth Keller-Schweizer, und Stiftungsrat Karl Arpagaus auf die grossen Verdienste des Geehrten hin: Mit unermüdlichem Engagement – insbeson-



dere mit der Aufführung kaum bekannter Werke und mit der Förderung junger Talente – habe er die Musikszene in St. Gallen und weit über die Grenzen hinaus wesentlich geprägt. Der Geehrte verlieh mit seinem Collegium Musicum den Feierlichkeiten den prägenden musikalischen Rahmen.

Sönke Wittnebel, Kantor an der Schlosskirche Friedrichshafen, ist längst zum Begriff geworden für die Kirchenmusik im Bodenseeraum. Nun wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste grosse Ehre zuteil: Am 27. April 2007 hat ihn Landesbischof Frank Otfried July zum Kirchenmusikdirektor KMD ernannt. «Es ist Ihnen gelungen, die evangelische Kirchenmusik als Teil der Verkündigung zu einem Markenzeichen für die Stadt Friedrichshafen zu machen», so der Landeskirchenmusikdirektor von Baden-Württemberg, Prof. Siegfried Bauer, Stuttgart. Und: «Sie tun viel Gutes und Sie tun uns gut», war das Lob von Codekan Ulrich Lange.

Mario Schwarz ist dank seines Collegium Musicum, seines Kammerchores Oberthurgau und des Collegium Cantorum der Mann der Zukunft für die Sache Herzogenberg. Sein Einsitz im Vorstand der IHG bringt die grosse Chance, dass Herzogenberg mehr und mehr in der Nordostschweiz Fuss fasst. So wird er am 1. März 2008 in St. Gallen und am 2. März in Arbon die Kantate «Die Weihe der Nacht» aufführen, und am 1. Mai erfolgt die Uraufführung des Violinkonzerts.

Sönke Wittnebel hat sich in der Vergangenheit immer wieder pionierhaft für Herzogenberg eingesetzt: Mehrfach hat er mit seiner Kantorei an der Schlosskirche und mit verschiedenen Orchestern das Weihnachtsoratorium «Die Geburt Christi» und «Die Passion» aufgeführt, unvergesslich bleibt das Oratorium «Erntefeier» an den Herzogenberg-Tagen 2002 in Heiden, in bester Erinnerung ist der letztjährige Kantatengottesdienst «Gott ist gegenwärtig», den wir mit rund 50 IHG-Anhängern besuchten, und zu Herzen ging auch die Aufführung der «Totenfeier» am 28. Oktober 2006 in Friedrichshafen.

MONTAG, 13. AUGUST 2007

Des Komponisten

Objekte auf der Kulturspur Appenzeller

HEIDEN. *Der wiederentdeckte, ursprünglich aus Graz stammende Komponist Heinrich von Herzogenberg (1843 bis 1900) erbaute im damals weltberühmten Kurort das Haus «Abendroth» als Sommerresidenz. Viel Prominenz aus Musik und Literatur gab sich hier ein Stelldichein.*

HANSPETER STREBEL

Der aus einem französischen Adelsgeschlecht stammende Heinrich von Herzogenberg war bei seinem ersten Aufenthalt in Heiden 1891 angetan von der herrlichen Lage mit Blick auf den Bodensee und entschloss sich für den Bau eines idyllischen Holzhauses am Waldrand nach eigenen Plänen für sich und seine aus hannoveranischen Diplomatenkreisen stammende Gattin Elisabeth von Stockhausen. Noch vor dem Einzug erlag seine Frau aber 44-jährig einem Herzleiden und

die gemeinsamen Zukunftspläne waren zunichte gemacht. Herzogenberg blieb aber Heiden trotzdem bis zu seinem Tod acht Jahre später verbunden und behielt die Sommerresidenz.

Mit Brahms bekannt

In Graz geboren, durchlief Heinrich von Herzogenberg Schulstationen an diversen Orten, unter anderem am Feldkircher Jesuitenkolleg, und schrieb sich gemäss der Familientradition in Wien zum Jura-Studium ein. Gleichzeitig wurde er Schüler des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde in der Klasse von Felix Otto Dessoff. Im Gegensatz zur Juristerei, die er nach zwei Jahren aufgab, beendete er das Musikstudium 1865 mit Auszeichnung. Im Hause Dessoffs war Heinrich von Herzogenberg auch mit Johannes Brahms bekannt geworden, den er tief verehrte. Seine spätere Frau war kurzzeitig auch hochbegabte Klavierschülerin des berühmten Musikers, in dessen Schatten (und im Ruf des Epigontums) Herzogenberg später stets etwas stehen sollte.

Nach einigen Jahren freischaffenden Künstlertums, in denen Herzogenberg bereits mit grösseren Werken an die Öffentlichkeit trat, übersiedelte das Paar nach Leipzig, der damals lebendigsten Musikmetropole Deutschlands. Auf Herzogenbergs Anregung wurde der Bach-Verein gegründet, dessen musikalische Leitung er fast zehn Jahre lang übernahm. Auch die intensive Beschäftigung mit dem Werk des Thomaskantors



Herzogenbergs Residenz: Das Haus

Ungewohnte Nervosität erfasste mich vor der ersten Dienstwoche in diesem Jahr (8.–12. Januar 2007). Auf dem Plan stand die CD-Produktion (Ersteinspielung) des Violinkonzerts A-Dur WoO 4 und der programmatischen Sinfonie «Odysseus» für grosses Orchester op. 16 von Heinrich von Herzogenberg. Wie würden meine Kollegen des RSO (Rundfunk-Sinfonieorchester) Saarbrücken Herzogenbergs Musik und die beiden zu produzierenden Werke aufnehmen, die ich selbst noch nicht kannte? Meine Nervosität legte sich ein wenig, als ich vor Dienstbeginn in dem Geiger Ulf Wallin und dem Dirigenten Frank Beermann zwei sympathische und aufgeschlossene Musiker kennenlernte, die auf Grund des Studiums der Partituren von der Qualität der Herzogenbergschen Stücke überzeugt waren.

Ich begrüßte sie im Namen der IHG, stellte sie dem Orchester vor und gab einige Hintergrund-Informationen zu Heinrich von Herzogenberg und seinem Werk. Die Tatsache, dass sich einer von ihnen für die Musik Herzogenbergs einsetzte, weckte spürbar die Neugier meiner Kollegen. Von da an musste ich immer häufiger Fragen zur Musik und Person des Komponisten beantworten. Gut zwei Tage benötigten wir für das Einstudieren und Aufnehmen des Violinkonzerts. Ulf Wallin widmete sich dem schweren Solopart mit leidenschaftlichem Spiel und wunderschönem Ton. Die von ihm selbst komponierten Solokadenzen nahm er jeweils nach den Orchesterdiensten auf.



Der Solist des Violinkonzertes,
Ulf Wallin



Der Dirigent Frank Beermann. Er hat bereits die
vielgerühmten Sinfonien 1 und 2 eingespielt.

Herrschte schon nach der Bekanntschaft mit dem Violinkonzert eine Atmosphäre allgemeiner Anerkennung, so steigerte sich diese mit dem «Odysseus» des jungen Heinrich von Herzogenberg zu einem Aha-Erlebnis, das niemand erwartet hatte. Die Sinfonie, die wir da musizierten, ist noch ganz an der Wagnerschen Musik orientiert, farbig instrumentiert, stimmungsvoll in den langsamen Sätzen, furios in den schnellen – ein packendes Werk, das im Konzertsaal jederzeit die Zuhörer beeindrucken müsste.

Und uns allen stellte sich die Frage, was wohl aus Heinrich von Herzogenberg geworden wäre, wenn er diesen Weg weiter verfolgt hätte und nicht ins «konservative» Brahms'sche Lager gewechselt wäre. Hätte es ihm vielleicht mehr Erfolg und Nachruhm gebracht?

The image shows a handwritten musical score for the finale of Herzogenberg's Concerto A-Dur for Violin and Orchestra, WoO 4. The score is written for piano and includes staves for the right and left hands. It features complex rhythmic patterns, dynamic markings such as 'f' and 'p', and performance instructions like 'cresc' and 'dim'. The piece concludes with a double bar line and a signature 'HH'.

Das Finale von Herzogenbergs Konzert A-Dur für Violine und Orchester WoO 4.
Autograph des Klavierauszuges. Am Ende erkenntbar die Signatur

HH

Frank Beermann arbeitete sehr intensiv und engagiert, arbeitete die Details der Partitur heraus, suchte immer die richtige Balance zwischen Bläsern und Streichern, und das Orchester folgte ihm gerne. Bis zur letzten Minute wurde mit Hingabe daran gearbeitet, dem Komponisten und seiner Musik gerecht zu werden. Auf das Ergebnis dürfen wir alle gespannt sein.



Helmut Haag



Holzbläser-Gruppe im RSO Saarbrücken

Helmut Haag, Violinist
1. Violine (Kammermusiker) im RSO Saarbrücken
Arensky-Trio

Jahresbeitrag 2007

Diesem Mitgliederrundbrief liegt ein Einzahlungsschein für den Jahresbeitrag 2007 bei. Vielleicht haben Sie Ihren Beitrag schon an den Herzogenberg-Tagen im Mai oder früher beglichen; herzlichen Dank! Dann beachten Sie den Einzahlungsschein bitte als gegenstandslos!

Andres Stehli

Die administrativen Daten der IHG

Kontakte

Prof. Dr. Konrad Klek, Killingerstrasse 34, D-91056 Erlangen (Präsident)
kdklek@theologie.uni-erlangen.de, Tel. ++49 (9131) 852 22 26, Fax ... 852 22 27

Dr. Bernd Wiechert, Hintere Bleiche 67, D-55116 Mainz (Vizepräsident)
wiechert.redaktion@edition-peters.de, Tel. ++49 (69) 630 099 50, Fax ... 630 099 13

Andres Stehli, Nordstrasse 4, CH-9410 Heiden (Geschäftsführer)
info@herzogenberg.ch, Tel. P+G ++41 (71) 898 50 50, Fax ... 898 50 55

Bankverbindungen

Für die Schweiz (CHF-Konto):

PC-Konto 90-9682-9, Raiffeisenbank, CH-9410 Heiden, BLZ 81012, Konto Nr. 30169.85
IBAN: CH 4381 0120 0000 30169 85, BIC: RAIFCH22

Für Deutschland (Euro-Konto):

Sparkasse Erlangen, Hugenottenplatz 5, D-91054 Erlangen, BLZ 763 500 00, Kto Nr. 23719
IBAN: DE 24763 50000 00000 23719, BIC: BYLADEM1ERH

Erstmals im Fernsehen: Heinrich von Herzogenberg

Wussten Sie, dass im Juni erstmals eine Fernsehsendung zu Heinrich von Herzogenberg zu sehen war? Am 10. Juni brachte Bibel-TV ein Interview mit unserem Präsidenten, Konrad Klek. Das Thema war: «Das Leid und die Musik: Heinrich von Herzogenberg – Phänomen eines Vergessenen». Dass dabei der Tod von Elisabeth von Herzogenberg die Diskussion prägte, lässt sich denken.

Wir haben die Sendung aufgezeichnet und von der Fernsehanstalt die Bewilligung erhalten, die DVD an unsere Mitglieder weiter zu geben. Sie kostet Fr. 15.00/€ 10.00 plus Porto. Gerne senden wir sie Ihnen zu: Tel. +41(071) 898 50 50, oder info@herzogenberg.ch

Andres Stehli

The image shows the cover of a DVD. At the top, the 'bibel.tv' logo is on the left, and the text 'Das Gespräch' is on the right. Below this, the title 'Konrad Klek: Das Leid und die Musik' is prominently displayed. The central part of the cover features a photograph of two men sitting at a table in a studio setting, engaged in conversation. In the bottom left corner, there is a smaller image of the DVD case with the text 'BibelTV Das Gespräch Prof. Konrad Klek' and the 'bibel.tv' logo. In the bottom right corner, there is a portrait of Heinrich von Herzogenberg and the text 'Thema: Das Leid und die Musik' and 'DVD 27 Min.'.

Am Grabe von Elisabeth von Herzogenberg – Eine Spurensuche an der italienischen Riviera 2007

Aus der Biographie Heinrich von Herzogenbergs ist bekannt, dass er öfter mit seiner Frau Elisabeth an die Riviera gereist war, um im winterlich milden Reizklima der Mittelmeerküste «zwischen Bergen und Meer» Heilung für beide zu finden. Um Elisabeths Herzbeschwerden zu lindern, fuhren sie im November 1891 nach San Remo, wo die erst 44-jährige Elisabeth von Herzogenberg im Januar 1892 nur drei Monate nach der Ankunft ihr Grab in fremder Erde finden sollte.

Auf der Suche nach dieser legendären Ruhestätte spürten wir jetzt während eines Urlaubs in Ligurien in San Remo allen Hinweisschildern nach, die zu Friedhöfen führten, und standen nach langem Suchen längs der Via Aurelia an einem schmalen Nebensträsschen zum Meer plötzlich staunend vor einem hohen zweiflügeligen Eisentor, das sich auf eine prachtvolle Marmorgruft im byzantinischen Stil hin öffnete, dem alten Cimitero di San Remo. Im Schatten von Palmen und Zypressen begannen wir mit unserer Suche zwischen prunkvollen Grabmonumenten, vergessenen Trauerengeln, Kindergräbern, Reliefs und alten Inschriften, die fremde Lebensgeschichten erzählten. Das gesuchte Grab aber fanden wir nicht.



Elisabeths Grabmahl in San Remo. Schöpfer ist der mit den Herzogenbergs befreundete Bildhauer Adolf Hildebrand, der damals bei Florenz lebte.

Zu unserer Verblüffung kamen wir, fast schon wieder zurück am Eingang, an einem versteckten Holzhäuschen vorbei, aus dem uns ein freundlicher Friedhofswärter anlächelte. Wir versuchten ihm klarzumachen, was wir suchten, er konnte uns allerdings für so viele Jahre zurückliegende Bestattungen keine Hoffnung machen. Als wir darauf hinwiesen, dass es sich um eine Musikerin handelt, eine Schülerin des grossen Brahms, ging ein Leuchten über sein Gesicht, und er holte die ältesten Gräberverzeichnisse aus einem verstaubten Regal hervor. Das Ergebnis: In einem der Bücher war tatsächlich Elisabeths Grab mit einer feinen, noch lesbaren Handschrift eingetragen. Er gab aber gleich zu bedenken, dass das Grab schon eingeebnet sein könnte. Nach langem Herumirren hielt der hilfsbereite Mann unvermittelt vor einem besonders schön gelegenen, über zwei Meter hohen Grabtempelchen im Schatten zweier

Palmen an: Es war tatsächlich das noch existierende und lang gesuchte Grab der Elisabeth von Herzogenberg.

Die Grabanlage ist in einem hervorragenden Erhaltungszustand. Ohne statische Absenkungen oder Verwitterungen präsentiert es sich so, als würde es von unbekannter Hand gepflegt. Es spricht den Betrachter in seiner geschmackvollen Schlichtheit und künstlerischen Anmut unvermittelt an und bezaubert durch sein fast antikes Gepräge. Baron von Herzogenberg fand für die künstlerische Verewigung seiner Gattin in San Remo einen bedeutendsten Bildhauer seiner Zeit: Adolf Hildebrand, der in diesem Grabrelief im Renaissancestil eines der eindrucksvollsten Monumente dieses Friedhofes geschaffen hat.

Auf einem breiten Plattensockel aus hellem Marmor präsentieren zwei kleine Engel eine Tafel, die mit dunkelbraunen Buchstaben Elisabeths Namen, Lebensdaten und Lebensorte zwischen Paris 1847 und San Remo 1892 festhält. Darunter hat H. von Herzogenberg gegen seinen «wütenden Jammer» in großen Buchstaben die Worte gesetzt: «DIE LIEBE IST STAERKER ALS DER TOD».

Der hintere Teil dieses Fundaments trägt einen kleinen Giebeltempel mit feinen Blumenornamenten als dezente Rahmung für eine hell strahlende Nischenszene: Unter einem Halbbogen auf zwei verzierten Pilastern sitzt vor einem Ballustradengewölbe im Basrelief voll Anmut eine junge Frau in leichtem Gewand und mit lose >zusammengehaltenem Haar, wie wir es von den Porträts und Fotos Elisabeths kennen, und spielt, nach links gewandt, mit lockeren Händen auf einer Tastatur, auf die dichte Orgelpfeifen wie ein Schleiertuch herabfallen. Trotz der individuellen Züge wirkt sie hier auf dem Grabrelief fast madonnenhaft verklärt.

In diesem Bildnis wollte Heinrich von Herzogenberg Elisabeth für sein Gedenken verewigt wissen, als einen musizierenden Engel, der mit leichter Hand die Tasten zum Klingen bringt – auch noch im Himmel: Ganz zart über dem Kopf der hier verewigten Brahmschülerin, Pianistin und Komponistin schwebt ein kleiner Heiligenschein. Wollte der Meister sie damit aus der Welt menschlichen Musizierens in die Sphären himmlischer Musik erhöhen?



Die heilige Caecilie, Schutzheilige der (Kirchen-)Musik. Fotos: Manfred Merker.

San Remo, im Juni 2007

Dr. Manfred Merker

Das Abendroth in neuem Glanz

Viele Monate war das Abendroth hinter einen Gerüst versteckt. Seit Mitte August präsentiert sich nun Herzogenbergs Sommerresidenz in neuem Glanz. Erfreulich: Herr und Frau Pedro und Eli Bebié, die heutigen Besitzer des Hauses, haben die originalen, im Laufe der Zeit verblichenen Initialen am Giebel wieder hervorgeholt, und dekorativ präsentieren sich «**18 C.v.St. E.v.H. H.v.H. 91**» (Clothilde von Stockhausen, die Schwiegermutter, Elisabeth von Herzogenberg und Heinrich von Herzogenberg im Jahres des Hausbaus 1891).

Andres Stehli

